Teltower Kreisblatt.

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.

Annahme von Inseraten
in der Expedition Schöneberger Ufer 36c.
sowie
in sämmtlichen Annoncen-Bureaux
und den Agenturen im Kreise.

No. 90. **Berlin, den 8. November 1879.** **24. Jahrg**

Amtliches

Berlin, den 7 November 1879.

Am Freitag den 14. d. M.,
Nachmittags vom 2½ Uhr ab,
sollen etwa

200 Stück Pappeln,

welche längs der Trebbin-Mahlower Chaussee und zwar zwischen dem Bahnhofe Mahlow und dem Dorfe Blankenfelde lagern, versteigert werden.

Sammelpunkt, um die angegebene Zeit, Bahnhof Mahlow an der Berlin-Dresdener Eisenbahn.

Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
Prinz Handjery, Königl. Landrath.

Berlin, den 31. October 1879.

Der Maurer Just zu Mariendorf ist zum Feldhüter der Gemeinde Mariendorf bestellt von mir bestätigt und Seitens des Königlichen Amtsgerichts II. hierselbst vereidigt worden.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 31 October 1879.

Der Kassensekretair Theodor Grantzow ist zum Steuer-Erheber der Gemeinde Deutsch-Wilmersdorf gewählt, von mir bestätigt und demnächst vereidigt worden.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Unterhaltendes

Die Waldkönigin.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung.)

„Liebe, arme Felicitas, wie geht es Ihnen diese Nacht?" fragte Gräfin Lucie und beugte sich liebevoll über das bleiche, zarte Gesicht der Kranken im Thurm, die regungslos, mit geschlossenen Augen, lang ausgestreckt auf dem Divan lag Da hoben sich die langen Wimpern und die wirren Blicke des unglücklichen Weibes starrten fragend in das schöne Gesicht der jungen Samariterin, unter deren speciellem Schutz sie nun schon seit Wochen stand.

„Wer bist Du?" fragte sie leise, „kommst Du, um mir von meinem Knaben Grüße zu bringen?" Und plötzlich sprang sie von ihrem Lager auf und warf sich leidenschaftlich vor Lucien in die Kniee. „O, Du lieber schöner Engel, leg' das kleine unschuldige Wesen wieder an diese arme Brust — Du weißt nicht, wie ich mich nach ihm sehne — o, es ist noch so jung und so hilflos — nun die Mutter nicht bei ihm ist — wer pflegt es?" Und sie deckte die abgezehrten Hände über das bleiche Gesicht mit den großen unheimlichen tiefliegenden Augen.

Die junge Frau beugte sich nieder und zog das arme Geschöpf an ihre Brust. „Hoffen Sie, Felicitas," sagte sie leise und streichelte schmeichelnd das lange schneeweiße Haar der Armen. „Gott wird sich Ihrer erbarmen und —"

„Gott," schrie die Wahnsinnige grell auf — „Gott!" und sie lachte mit zuckender Lippe, „der kümmert sich in seinem Freudenhimmel nicht um mich," setzte sie hinzu. „Aber Du, Du bist einer seiner Engel; — sag', als Du noch auf Erden weiltest wie ich, ein schönes, bewundertes Weib, hattest Du da auch einen Gatten, den Du wie Deiner Seele Seligkeit geliebt und — und den Du doch treulos verließest, weil der Vater es wollte — — — hattest Du auch ein Kind, das —" sie sprach den Satz nicht aus, mit jenem schrecklichen, unartikulirten Schrei, der sie in der ganzen Gegend berüchtigt gemacht, warf sich die Wahnsinnige wieder zu Luciens Füßen. „Gib mir mein Kind wieder, meinen Knaben," gellte es von ihren Lippen, „oder ich vergesse, daß Du ein Engel bist und — und —" ein schmerzvolles Stöhnen folgte und Felicitas lag besinnungslos auf dem Boden.

„Das ist auch Dein Werk, Graf Herbert," flüsterte die junge Frau tiefbewegt, „das Opfer Deines unbändigen Stolzes! Armes, armes Weib!"

Und mit Aufbietung all' ihrer Kräfte hob sie die Unglückliche in ihre Arme und trug sie zum Divan. Dann nahm sie aus ihrer Tasche ein kleines Flacon, entkorkte es und benetzte Felicitas' Stirn und Schläfen mit der darin enthaltenen farblosen Flüssigkeit. Lange blieben ihre Bemühungen jedoch erfolglos — endlich öffneten sich die Augen der Wahnsinnigen wieder und blickten traurig zu ihr auf — es schien für sie ein lichter Augenblick gekommen, aber auch nur ein Augenblick — im nächsten hob sie die ineinandergeschlungenen Hände sehnsüchtig empor. „Bist Du da, mein Geliebter?" jauchzte sie.

Da öffnete sich geräuschlos eine Seitenthür, Lene, die steinalte Wärterin der Wahnsinnigen, die einst ihre Kindsmagd gewesen, stand auf der Schwelle.

„Ich habe wirklich ein wenig geschlummert, gnädige Frau," sagte sie leise, „und den rechten Augenblick bei meiner armen Herrin verschlafen, — die Frau Gräfin wird das meinen Jahren zu gute halten und mir nicht zürnen Ach Gott, wie jammervoll es heute Nacht wieder um sie bestellt ist," setzte sie ganz leise [illegible] Kranke, deren Augen jetzt wieder geschlossen „Daß es so mit ihr kommen mußte! Sie war so schön und so gut, schon als kleines Kind von Allen vergöttert, die sie auch nur mit einem Blick gesehen — und wie ich sie selbst geliebt, ach, Frau Gräfin, das läßt sich nicht in Worte kleiden! Ich hab' ihr auch immer treu gedient — bin nicht von ihrer Seite gewichen und selbst damals — begleitete ich sie in das fremde Land zu den fremden Menschen. Und ich war glücklich, weil sie es war, — o, und mein neuer Herr, ihr junger Gemahl, vergötterte auch meine Wunderblume —!" Sie faltete die alten runzeligen Hände und blickte träumerisch in das verfallene Gesicht der Kranken. „Wenn's Gott nur geben wollte," sagte sie, „daß mein armes Kind vor mir stürbe, es wäre zu traurig für sie, einmal von anderen Händen gepflegt zu werden, als von meinen alten, die sie von klein auf gehütet."

Es lag etwas unbeschreiblich Rührendes in der Art und Weise, wie die alte Frau sprach, und Gräfin Lucie legte bewegt von dem weichen Tonfall ihrer Stimme die schmale Hand auf ihre Schulter. „Wie gut Sie sind, Lene," sagte sie herzlich, fügte gleich aber hinzu „Doch nun lassen Sie mich gehen, mein Gatte könnte mich vermissen und —"

„Von einem Krankenbett zum andern," unterbrach Lene sie und schüttelte den ehrwürdigen Kopf mit dem einfachen, weißen Häubchen, „o, die gnädige Frau opfern sich rein auf — ich fürchte, diese andauernden Nachtwachen werden Sie schließlich selbst noch krank machen! — Daß Graf Herbert nicht auch eine barmherzige Schwester aus der Stadt kommen läßt, er kann doch nicht verlangen —"

„Nein, verlangen kann er nichts von mir," sagte Lucie schnell und schnitt der alten Dienerin hiermit die Weiterrede ab. „Aber glauben Sie denn, Lene, ich kenne selbst nicht meine Pflichten? Das ärmste Weib aus dem Volke wird am Krankenbette ihres Mannes treu ihre Mission erfüllen, und ich sollte einer Fremden den Platz überlassen, der mir doch einzig gebührt!"

Sie beugte sich noch einmal zu der Kranken nieder und hauchte leise einen Kuß auf die marmorweiße Stirn. „Gute Nacht, Lene, liebe, treue Seele," sagte sie dann und schickte sich an, das Zimmer zu verlassen.

„Aber, Frau Gräfin, Sie werden doch nicht wieder so ganz allein bei Nacht über den Schloßhof gehen wollen, durch den Garten mit all' seinem spukhaften Gerümpel — ich möchte Jemanden von der Dienerschaft wecken —?"

„Damit morgen das ganze Schloß durch die Nachricht von meinen Besuchen hier allarmirt wird!! Aengstigen Sie sich nicht um mich, Lene, die wiederholten nächtlichen Gänge hierher haben mir jede Furcht geraubt und meinen Muth gestählt." Noch einmal nickte sie der Alten zu, die ihr kopfschüttelnd nachblickte, dann verließ sie das Zimmer, in dem sie jetzt schon so oft ihre barmherzigen Dienste geleistet, eilte die Treppen hinab über den Schloßhof und huschte durch die kiesbestreuten Wege des weitläufigen Gartens, sie fürchtete sich wirklich nicht, das Bewußtsein, hier wie dort immer das Beste zu wollen, hob sie hinweg über jedes kleinliche Zagen. Und jetzt stand sie auch schon vor dem anmuthigen Sommerhäuschen, in dem sie nun schon seit vier Tagen wohnte, das sich mit seinem weißen, glänzenden Anstrich, den schönen gothischen Formen eigen abhob von den Schatten der dunklen Baumgruppe, in deren Mitte es erbaut.

Sie hatte die Thüre leise geöffnet, durchschritt eine kleine reizende Halle, in die der Mond sein träumerisches Licht warf, und betrat das von einer Ampel matt erleuchtete Schlafzimmer.

Der ebenfalls grüne, schwere Sammetvorhang von Graf Severin's Lager war zurückgeschlagen und [illegible] Gesicht des jungen Majoratserben, das, so unschön es Zug für Zug sein mochte, doch verklärt wurde von dem Ausdruck unendlicher Sanftmuth und Herzensgüte.

„Schläft mein lieber Mann?"

Er öffnete schnell die Augen und hob den Blick zu dem Antlitz seiner jungen Frau.

„Lucie, Du warst wieder im Thurm," sagte er dann mit leisem Vorwurf; „wenn nun der Großvater hinter diese geheimnißvollen Gänge kommt!"

„Aber, Severin, wie wäre das möglich? Graf Herbert geht mit den Hühnern zugleich in sein Schlafzimmer und die ganze Dienerschaft träumt in süßer Ruh', wenn ich hinauf zu der Armen gehe."

„Wie steht es mit ihr?" fragte Severin nach einer Weile wieder, indem er sich, von Lucie unterstützt, im Bette aufrichtete, „fordert der Himmel noch immer nicht dieses arme verfehlte Leben ein?"

„Bald — bald, theurer Mann — ihre Leiden nähern sich merklich dem Ende!"

Der junge Graf holte so tief Athem, wie es ihm seine kranke Brust nur gestattete. „Und ihrem Sohne wird doch noch Gerechtigkeit werden," flüsterte er und sah sich scheu nach allen Seiten um, als fürchte er, belauscht zu werden — „freilich erst, wenn ich nicht mehr bin!"

„Sprich nicht so Severin," beruhigte sie schmeichelnd, setzte sich zu ihm auf den Bettrand und legte seinen müden Kopf an ihre Schulter Welch' ein seltsames Bild! Dieser arme, kranke, krüppelhafte Mann an das schöne, blühende Weib gelehnt, ihre weichen, goldigen Haare auf seinen kurzen braunen, das gelbe, scharfgeschnittene Gesicht neben Luciens reinen, idealen Zügen!

„Laß' mich, Lucie," sagte der Kranke und liebkoste die weiße Hand, die neben der seinen auf der Decke lag, „glaubst Du denn, daß ich meinen Zustand nicht kenne?" Er lächelte wehmüthig. „Dich kann's ja kaum bekümmern, arme Blume — mein Tod gibt Dich ja der Freiheit wieder und dem Glück."

„Wie weh' Du mir thust, Severin! — Ach, ich möchte doch so gern erst meine Mission erfüllen, — Dich heiter und zufrieden zu sehen, mein Gatte — möchte so gern noch ein wenig Licht und Freude in Dein Leben bringen."

„O Lucie, und bin ich nicht durch Dich so glücklich geworden, wie ich es nur noch werden konnte

mit diesem elenden Körper! — Aber höre mich an, mein Liebling. Das ganzen Streben meines Großvaters geht seit Jahren nur darauf hinaus, den Rödernstein niemals in die Hände jenes Enkels kommen zu lassen, den er nun einmal nicht anerkennen will — und doch, nun ich ohne Erben sterbe — wird er Majoratsherr. Es existirt zwar noch eine Seitenlinie der Rödern, aber auch ihr letzter Sproß ist nicht mehr, meine Cousine, Gräfin Ada, übrigens eine Person, die mir immer im höchsten Grade unsympathisch gewesen, ist seit zwei Monaten Wittwe."

„Aber Severin, Du darfst mir nicht sterben!"

„Ich danke Dir für dieses Wort. — Sieh, Kind, draußen steht jetzt die ganze Natur in vollster Pracht, die Bäume haben sich mit ihrem köstlichsten Grün geschmückt — aber ihre Blätter fallen wieder und mit den letzten, mein braves, theures Weib, sinke auch ich in die Gruft. Aber bis dahin, Lucie, kommt mir noch mancher Tag und mancher Abend und jedesmal, ehe ich die Augen schließe, will ich meine Hände zu Gott erheben, und will ihn bitten, daß er Dich in der Zukunft für das entschädige, was Du in der Gegenwart leidest. — Du wirst noch glücklich werden, Lucie — eine innere Stimme sagt es mir — glücklich an der Seite eines anderen Mannes. Und ich wünsche Dir eine zweite Heirath, ebenso innig, glaube es mir, wie ich wünsche, daß, so lange mein Herz noch schlägt, nicht einmal ein ungetreuer Gedanke Deine Seele trübe. Aber wohin führen mich meine Worte? — Was wollte ich sagen und was habe ich gesagt?!

„Also, Lucie, um wieder auf mein Thema zu kommen, wenn ich todt sein werde, so wird Felicitas' Sohn an meine Stelle treten — sage ihm dann, das Sterben wäre mir leichter in dem Gedanken geworden, daß ich einem Würdigeren hier Platz gemacht!"

„Severin, ich will von alledem nichts mehr hören — Du sollst noch nicht sterben, und nun kein Wort weiter. So, da leg' den Kopf in die Kissen — nur noch einen Kuß zur guten Nacht und nun schlaf wohl!!"

Sie hatte sich erhoben, um selbst zur Ruhe zu gehen, aber Severin faßte noch einmal ihre Hände. „Laß' uns beten, Lucie," sagte er leise. Die junge Frau kniete tiefbewegt vor seinem Bette nieder, sie sprachen Beide kein Wort, kein Laut war vernehmbar, aber ihre Herzen begegneten sich doch, denn ihres [illegible] Bitte „Gib ihm Genesung, — mache sie glücklich!"

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Sr. Majestät der Kaiser ist am Donnerstag Nachmittags zur Abhaltung von Jagden nach Letzlingen abgereist, und findet die Rückfahrt heute, am Sonnabend gegen 6 Uhr statt. Der Magistrat von Gardelegen wird die nach Letzlingen führende Chaussee durch Fackeln beleuchten und zu diesem Behufe eine entsprechende Anzahl Fackelträger aufstellen lassen. An der Hubertusjagd, welche am Montag in herkömmlicher Weise abgehalten ist, hat der Kaiser nicht Theil genommen.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck sind einander widersprechende Gerüchte im Umlauf. Für die günstigen spricht die Rückkehr des vor einigen Tagen nach Varzin berufenen Leibarztes Dr Struck.

In der deutschen Armee sind einige bemerkenswerthe Ernennungen erfolgt, andere stehen kurz bevor. An Stelle des bisherigen Kommandanten des XV Armeecorps ist der Statthalter Generalfeldmarschall v. Manteuffel zum Oberstcommandirenden in den Reichslanden, der General der Infanterie v. Fransecky ist zum Gouverneur von Berlin und Generalmajor Graf v. Wartensleben, der Schwiegersohn des verstorbenen Generals v. Podbielski, zum Generallieutenant ernannt worden. Prinz Albrecht soll demnächst an Stelle des Prinzen August v. Württemberg das Kommando des Gardecorps erhalten und dieser zum Oberbefehlshaber in den Marken ernannt werden.

Der Kaiser hat sich dem Präsidium des Abgeordnetenhauses gegenüber äußerst befriedigt über die Gestaltung der inneren Lage ausgesprochen, gleichzeitig aber bedauert, daß in Folge der durch den Rückgang des Handels- und der Industrie bedingten ungünstigen finanziellen Verhältnisse ein so ungünstiger Etat habe vorgelegt werden müssen. Indessen, meinte der Monarch, wären schon Anzeichen, daß eine Umkehr zum Bessern erwartet werden könne.

Die deutsche Reichsanleihe im Betrage von dreißig Millionen Mark, welche von einem Berliner Bankconsortium übernommen wurde, ist am 6. und 7 Nov. zum Course von 96,60 pCt. zur Zeichnung aufgelegt worden. Die Zahlungen erstrecken sich bis zum 8. Januar.

Die Reichshauptstadt wird in den nächsten Tagen wahrscheinlich den russischen Thronfolger und gleichfalls noch in diesem Herbste den Kaiser Alexander in ihrer Mitte sehen.

Preußen hat nach den diesjährigen Klassensteuerrollen eine Seelenzahl von 26,061,545 Einwohnern, wovon 2.38 pCt. (620,378) die klassificirte Einkommensteuer, 70,94 pCt. (18½ Mill.) Klassensteuer zahlen und der Rest wegen eines Jahreseinkommens unter 420 M steuerfrei ist. In Berlin zahlen 8,10 pCt. der Bevölkerung die klassificirte Einkommensteuer, im Regierungsbezirk Köln 4,17 pCt., im Regierungsbezirk Wiesbaden mit dem reichen Frankfurt 4,24, im Regierungsbezirk Magdeburg 3,32 pCt. — Am ungünstigsten situirt ist die Bevölkerung des Regierungsbezirk Gumbinnen, wo nur 0,83 pCt. die klassificirte Einkommensteuer zahlen und über die Hälfte steuerfrei ist.

Die Staatsregierung hat, wie geschrieben wird, zur Linderung des in Oberschlesien herrschenden Nothstandes Maßregeln ergriffen, welche die Provinzialbehörden unverzüglich in Angriff zu nehmen haben.

Während man in Preußen die Vermehrung der Staatslotterieloose anstrebt, erklärt der bayrische Finanzminister v. Riedel, er halte die Klassenlotterie für absolut verwerflich und er werde niemals seinen Namen zur Wiedereinführung derselben in Bayern geben.

Se. Majestät der König haben dem Schullehrer, Küster und Kantor Kiebsch zu Alt-Markgrafpieske und dem Schullehrer und Küster Schmalfuß zu Spreehagen, im Kreise Beeskow Storkow, den Adler der Inhaber des Königlichen Haus Ordens von Hohenzollern Allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Herzog von Braunschweig besitzt bekanntlich das Fürstenthum Oels in Schlesien als ein preußisches Thronlehen. Es ist nun vielfach in Frage gekommen, wie es nach dem Ableben des Herzogs mit diesem Thronlehen zu halten sei. Das Kronsyndikat, welches sich mit dieser Frage eingehend beschäftigte, hat ein Gutachten dahin abgegeben, daß in Zukunft das Fürstenthum Oels dem jeweiligen Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen zugesprochen werde

Der Preisaufschlag auf Kartoffeln bleibt in der Umgegend von Berlin ein stetiger. Der Rittergutsbesitzer Kiepert in Marienfelde hat über 100 bis 200 Wispel Kartoffeln zum Preise von 24 Thaler gleich 72 Mark pro Wispel verkauft auf spätere Abnahme und sofort 3000 Mark Anzahlung erhalten. Demnach würde der Scheffel jetzt bereits den hohen Preis von 3 Mark erreichen.

Behufs Vermehrung des Forstschutzes in den umliegenden Forstrevieren sind wieder 20 Jäger des Garde-Jägerbataillons für die Dauer des Winters abcommandirt und den Förstern im Grunewald, der Jungfernhaide, der Spandauer und Potsdamer Forst zugetheilt worden. Dieselben versehen dort bereits den Revier-Aufsichtsdienst. Diese Commandirten sind sämmtlich zum Waffengebrauch befugt.

Lehrerinnen, welche sich mit der Unterrichtsweise in den Gemeindeschulen bekannt machen wollen, können nach den von der städtischen Schuldeputation in Berlin getroffenen Bestimmungen als Hospitantinnen auf Widerruf zugelassen werden. Die Erlaubniß haben sie bei der Schuldeputation nachzusuchen.

Reiche Leute. Wenn Reichthum glücklich macht, dann sind die Leute gewiß glücklich, welche die nachbenannten Steuersummen zahlen. Laut einer amtlichen Nachweisung zahlt den höchsten Steuersatz in Preußen Freiherr Carl Mayer v. Rothschild in Frankfurt a. M. 70,200 Mark jährlich, dann kommt Willy v. Rothschild mit 68,400 Mark, Krupp in Essen mit 57,600 Mark, zwei Personen im Regierungsbezirk Oppeln mit 32,400 und 27,000 Mark, man bezeichnet diese als den Grafen Schaffgotsch und Herrn v Thiele-Winkler, in Berlin Bleichröder mit 32,400 Mark, die Borsig'schen Erben mit 23,400 Mark, Oppenheim in Köln mit 25,200 Mark, ferner ein hochadliger Rittergutsbesitzer im Regierungsbezirk Münster mit 23,400 Mark, 2 Bankiers in Köln mit je 21,600 Mark, 1 in Berlin mit 18,000 Mark, 1 im Regierungsbezirk Potsdam mit 16,200 Mark, 2 im Regierungsbezirk Oppeln mit je 16,200 Mark u. s. w. In Preußen beläuft sich die Zahl derjenigen Personen, welche mit einem höheren Einkommen als 300,000 Mark jährlich eingeschätzt sind, auf 51.

Eine recht traurige Familienscene war es, welche am Dienstag einen alten Mann, den bisher unbescholtenen Restaurateur S., auf der Anklagebank vor dem Kammergericht hatte Platz nehmen lassen. Wir begnügen uns, die Vertheidigungsrede des Greises in Kürze mitzutheilen, aus der die Leser entnehmen können, daß hier der eigene Sohn sich nicht gescheut hat, den alten Vater ins Gefängniß zu bringen Nach dem auf Bestätigung des ersten Erkenntnisses lautenden Antrage des Staatsanwalts vom Vorsitzenden befragt, was er noch zu sagen habe, sprach der Greis etwa Folgendes: Meine Herren! Es ist richtig, daß der Denunciant, mein eigener Sohn, mich und seinen Bruder mehrmals aufgefordert hat seine Wohnung zu verlassen. Aber, meine Herren, ich bin der Vater, die beiden Jungen hatten Vermögensstreitigkeiten, die wollte ich schlichten und Frieden stiften. Ich habe geglaubt, daß der Vater stets und überall das Recht hat, den Kindern seine Meinung zu sagen. Wenn es nun anders ist und ich ins Gefängniß wandern soll, nun, dann ist das —" den Rest behielt der alte Mann für sich. Der Gerichtshof unter Vorsitz des an die Stelle des erkrankten Präsidenten Hahn getretenen Kammergerichtsrahs Steinhausen mußte nach dem unzweideutigen Wortlaut des Gesetzes das den alten Mann wegen Hausfriedensbruchs zu 1 Woche Gefängniß verurtheilende erstinstanzliche Erkenntniß bestätigen.

In eine schreckliche Situation ist in diesen Tagen eine alte in der Friedrichstr. in Berlin wohnende Wäscherin gerathen. Gelegentlich eines Todesfalls in einer Familie, für welche sie schon seit Jahren die Wäsche reinigt, war sie ersucht worden, die Leichenwäsche vorzunehmen und kam dieser Aufforderung nach. Einige Stunden, nachdem sie die traurige Arbeit vollendet hatte, verspürte sie in der rechten Hand und im Unterarm heftige Schmerzen, die bald so intensiv wurden, daß sie ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Die Hand und der Unterarm schwollen furchtbar an und die Geschwulst theilte sich auch alsbald dem Oberarm mit. Der herbeigerufene Arzt constatirte alsbald eine Blutvergiftung. Die Waschfrau hatte sich Tags zuvor durch eine kleine Nähnadel eine Verletzung am Mittelfinger der rechten Hand zugezogen und in die noch nicht geschlossene Wunde ist jedenfalls Leichengift gedrungen. Nur durch sofortige Amputation des Armes konnte weiteres Unheil abgewendet werden, doch schwebt die alte Frau noch in Lebensgefahr.

Ein Charlottenburger Bürger fand vorgestern Nachmittag am Charlottenburger Ufer eine Brieftasche mit einem Inhalt von 8400 Mark. Er lieferte dieselbe auf dem Polizeibureau ab, wo sich auch alsbald der nicht wenig alterirte Verlierer, ein Kaufmann aus Berlin, einfand, um seinen Verlust anzumelden. Seine Bestürzung verwandelte sich jedoch sehr schnell in um so größere Freude, als ihm das Verlorene dort sofort wieder eingehändigt wurde. Auf den Finderlohn hatte der Finder verzichtet, so daß der Berliner von der ganzen Affaire blos die ausgestandene Angst hatte.

Von einem schmerzlichen Unglücksfall ist eine Offiziersfamilie in Potsdam vor einigen Tagen betroffen. Ein zehn Monate altes Kind derselben wurde, trotzdem es von der Wärterin gesund in das Bett gelegt war, nach kurzer Zeit todt vorgefunden. Bei näherer Besichtigung ergab sich daß das Kind spielend die dünne Schnur eines an der Wand aufgehängten sog. Hampelmannes sich um den Hals geschlungen und sich so strangulirt hatte. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Von einem gräßlichen Unglücke wurde vor einigen Abenden eine hochgeachtete Familie heimgesucht. Zwei Töchter derselben, junge, blühende Mädchen, verzehrten beim Abendessen gemeinschaftlich einen Krammetsvogel. Kurze Zeit nachher stürzten beide besinnungslos zusammen. Dem Arzte gelang es, die eine dem Leben zu erhalten, die andere ist ihrem Bräutigam, den man in den letzten Tagen bestattete, bereits gefolgt. Ohne Zweifel war der Krammetsvogel vergiftet; die Untersuchung ist eingeleitet.

Eine furchterliche Cholera-Epidemie wüthet in Japan. Im April wurden die Gräber von Soldaten, die 1877 an der Cholera gestorben waren, zur Vollziehung religiöser Gebräuche eröffnet, und sofort wurde der ganze Bezirk angesteckt. Bis Mitte August sind über 40,000 Todesfälle vorgekommen, und bis Ende September sollen, wie man glaubt, gegen 100,000 Personen der schrecklichen Plage erlegen sein.

Noth in Thüringen Im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, wie auch in den höher gelegenen thüringer Waldortschaften sind in Folge gänzlicher Mißernte besorgnißerregende Zustände eingetreten, die zu einem Hilferuf Veranlassung gegeben, zumal Typhus und andere Krankheiten bereits stark eingedrungen sind. In Sondershausen ist ein Komitee von Damen zusamengetreten und hat einen Aufruf um Gaben an Geld, Kleidung und Naturalien erlassen; auch der Vorstand des Arnstädter Frauenvereins hat sich bereits angeschlossen. —

Bei einer Familie zu Mainz sollte vor einigen Tagen eine gebratene Gans das Mittagsmahl krönen. Als jedoch servirt wurde, fehlte der wohlschmeckende Vogel und war nach Angabe des Dienstmädchen gestohlen. Wohl oder übel mußte man daher das Mittagsmahl ohne Gans verzehren. Als die Familie Abends aus dem Theater etwas früher als gewöhnlich heimkehrte, roch sie süßen Bratenduft, der aus dem Zimmer des Dienstmädchens hervorquoll. Eine Localbesichtigung ergab das Resultat: die Gans, zwei Vaterlandsvertheidiger drei Flaschen Laubenheimer und das Dienstmädchen.

Der Arbeiter Springborn in Cöpenick, ein ganz ansehnlicher junger Mann, den die Mutter Natur indessen mit etwas in das röthliche schimmernden Haaren ausgestattet hat, erfreut sich aus diesem Grunde nicht allzugroßer Gunst bei dem schönen Geschlecht. Am 17. Juli d. J. war Springborn in der Gegend der Hirschbrücke mit dem Aufladen von Steinen beschäftigt. Um sich bei drei Mädchen beliebt zu machen, die des Weges kamen, oder vielleicht auch nur, um die Aufmerksamkeit der drei jugendlichen Arbeiterinnen auf seine Persönlichkeit zu lenken, lud er sie ein, ihm bei seiner Arbeit zu helfen. Eine der drei Gracien, ein Fräulein Klingert aus Friedrichshagen, nahm jedoch diese Einladung übel und machte hierauf eine keineswegs für Springborn schmeichelhafte Aeußerung mit Bezug auf die Farbe seiner Haare. Hierdurch wurde jener in Zorn versetzt, er lief der Klingert nach, ergriff sie und schlug nunmehr mit den Fäusten auf sie ein, so daß sie im Gesicht blutete.

Auf die Anzeige der Gemißhandelten wurde gegen Springborn Anklage erhoben. Er war auch im Wesentlichen der That geständig und erkannte die Strafkammer, sowohl sein Geständniß als auch die durch die Bemerkung des Mädchens herbeigeführte Gereiztheit als Milderungsgründe annehmend, auf eine Geldstrafe von 15 Mark oder 3 Tage Gefängniß.

Bekanntmachung.

Am 29. resp. 31. October cr. sind die **Wirthschaftsgebäude** der beiden Königlichen Förstereien **Frauensee** bei Gräbendorf und **Dubrow niedergebrannt** und es sind dabei eine Anzahl Vieh sowie alle Wirthschafts Vorräthe ein Raub der Flammen geworden. Da hier der Verdacht böswilliger Brandstiftung vorliegt, so sichern wir demjenigen hiermit eine Belohnung von

Ein Tausend Mark

zu, welcher den Uebelthäter ermittelt und namhaft macht, daß dieser zur gerichtlichen Bestrafung gebracht werden kann.

Berlin, den 1. November 1879.

Königliche Hofkammer
der Königlichen Familiengüter.

Im Namen des Königs!

In Injurien-Prozeß-Sachen des telegraphirenden Weichenwärters **Carl Reuter** in **Großbeeren**. Klägers,

wider

den Bahnmeister **Thomae** in **Annabürg**, hat das Königliche Kreisgericht I. Abtheilung Commission für Injuriensachen, in dem am 19. Juli 1879 angestandenen Audienztermine nach Lage der Acten

für Recht erkannt:

daß Verklagter der öffentlichen Beleidigung des Klägers schuldig und daher mit einer Geldstrafe von 15 — fünfzehn — Mark, welcher im Unvermögensfalle 3 — drei — Tage Haft zu substituiren, zu belegen und die Prozeßkosten zu tragen gehalten dem Kläger auch die Befugniß zuzusprechen, den Tenor dieses Urtels binnen 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft desselben ein Mal im Teltower Kreisblatt auf Kosten des Verklagten bekannt machen zu lassen.

Von Rechts Wegen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 des Orts-Statuts betreffend die

Bildung einer gewählten Gemeinde-Vertretung

für die Gemeinde **Deutsch-Wilmersdorf** ist die Ersatz-Wahl für die ausgeschiedenen Gemeinde-Verordneten aller drei Wahl-Abtheilungen vorzunehmen

Die ausgestellte Liste aller Stimmberechtigten wird

vom 7 bis 13. November d. J.

im Büreau des hiesigen Gemeinde Vorstandes öffentlich ausliegen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben müssen innerhalb der oben bezeichneten achttägigen Frist bei dem unterzeichneten Gemeinde Vorstande angebracht werden.

Deutsch-Wilmersdorf,
d 5. November 1879.

Der Gemeinde-Vorstand.
Wegener.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 1 der in Nr. 10 des Regierungs-Amtsblattes de 1876 abgedruckten Vorschriften über die Anwendung des Reglements vom 3. Februar 1876 — Amtsblatt Nr. 6 von 1876 — zur Ausführung des § 60 des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, ist Seitens des unterzeichneten Gemeinde-Vorstandes ein Verzeichniß des

am 1. November cr.

in der hiesigen Gemeinde vorhandenen

Pferde- und Rindvieh-Bestandes

mit Einschluß der Fohlen resp. Kälber aufgestellt werden.

Dieses Verzeichniß liegt

vom 3. bis zum 16. d. M.

in unserem Büreau, Dorfstraße Nr. 24 zur Einsicht der Betheiligten aus und können Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit desselben während dieser Zeit bei uns angebracht werden.

Tempelhof, den 1 November 1879.

Der Gemeinde-Vorstand.
Dunkel.

Donnerstag den 13. November cr.
Vieh- und Pferdemarkt in Teltow.

Beachtung für Kranke!

Das vom Kaiserlich Russischen Medicinal-Collegium und von Autoritäten als vorzüglich wirkend anerkannte

unübertreffliche

Universal-Heil-, Wund-, Frost- und Balsam-Pflaster

Gesetzlich geschützt. des Fabrikanten und Erfinders Gesetzlich geschützt.

Dr. Iwan Vasilieff

ist nur einzig und allein echt und unverfälscht bei Unterzeichnetem zu beziehen.

Schwerkranke und Leidende, die theure Kuren und Medicamente zwecklos angewandt, werden durch den Gebrauch dieses, in seiner Heilkraft unübertrefflichen Balsam-Pflasters in kurzer Zeit radical und vollständig geheilt.

Anzuwenden bei folgenden hartnäckigen, Jahrelang eingewurzelten Uebeln und Gebrechen mit vorzüglichem Erfolg: Bei **Glieder-** und **Gelenkreißen**, bei **gichtischen** und **rheumatischen Beschwerden**, bei **Brust-, Herz-** und **Magenleiden**, bei **Engbrüstigkeit**, bei **Rose, Krebs, Fistel**, bei **erfrorenen Gliedern, Frostbeulen, Karbunkel**, bei **Blutauswürfen, Nerven-, Zahn-** und **Ohrenreißen. Neue** und **alte Geschwüre** und **Wunden** heilen in **wenig** Tagen.

Preis pro Packet nebst Gebrauchs-Anweisung 2 Mark.

Einzigstes Verkaufs-Depot für Deutschland
bei
Peter Rühle, Berlin SW., Kochstrasse 68.

Wiederverkäufern wird Rabatt gewährt.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Robert Meißner** hierselbst beabsichtigt, auf seinem, Marktstraße hierselbst belegenen Grundstück ein

Schlachthaus

einzurichten. Dieses Unternehmen wird hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist können in dem Verfahren Einwendungen nicht mehr angebracht werden. Zeichnungen und Pläne liegen in unserem Büreau während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Zossen, den 29. October 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Subhastations-Patent.

Die dem Maurermeister **Friedrich Voigt** in **Berlin** gehörige, zu **Stolpe** belegene, im Grundbuch von Stolpe, Kreis Teltow, Band II. Blatt Nr. 88 verzeichnete Parcelle Nr. 10 des Situations-Planes von der Villen-Colonie Alsen nebst Zubehör soll

den 3. December 1879

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Amtsgericht, Abtheilung I. im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 5. December 1879

Mittags 12 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Amtsgericht, Abtheilung I. verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer, bei einem derselben unterliegenden Gesammt-Flächenmaß von 45 Ar 50 Qmtr. mit einem Reinertrag von 49/100 Thalern veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Potsdam, den 10. October 1879.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung I.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung auf der Feldmark **Schmargendorf** soll

Montag, den 10. November
Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Schulzen-Amte öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmargendorf, 30. Oct. 1879.

Der Gemeindevorsteher.
Gericke.

Für Gärtner.

Ein sich zur Gärtnerei vorzüglich eignendes

Gartengrundstück,

in unmittelbarer Nähe der Stadt, an belebter Straße, ist langjährig zu verpachten.

Zossen. **E. F. Götze.**

Ein massives 2stöckiges Haus

7 Fenster Front, mit Stallungen, Obstgarten, 6 Morgen Acker und Wald — schuldenfrei — ist zu verkaufen. Näh. Auskunft ertheilt Herr Ortsschulze **Paulik** in **Senzig.**

Ein gutes Haus

oder **Bauerngut** wird bei 5000 Thlr. Anzahlung gesucht. Auch werden Hypoth. u. Darlehen verschafft.

Näheres **Berlin,** Skalitzerstr. 12 1 Tr. zu sprechen 1—3 Uhr.

Kaufe ein

kleines Gut,

2—300 Mrg., ganz nahe b. Berlin, gegen baare Anz. und ein schönes gr. **Haus** stets verm. u. 5% feste Hypothek. Adressen mit spezieller Angabe der Lage, Größe, Invent. u. billigst. Preis werden an **Rudolf Mosse, Berlin** SW. sub **J. D. 9456** erbeten.

Wohnungs-Aenderung.

Ich wohne nicht mehr in der sgnt. **Brauerei,** sondern in dem **früher Jäpel'schen Hause.**

Dr. med. Geisseler.
Teltow.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden von

Trebbin und Umgegend

die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung

jetzt Berlinerstrasse 179,

im Hause der Wittwe **Nennebarth,** befindet.

Gleichzeitig empfehle

Stiefeln, Zeug- und Lederschuhe jeder Art,
sowie **Pantoffeln,**
zu zeitgemäßen Preisen.

Bitte um geneigten Zuspruch.

Trebbin. **A. Hauke,**
Schuhmachermeister.

Schöne Wohnungen in Senzig

zu vermiethen, auch **Tischlerwerkstatt.** Näh. **Senzig** bei **Lehmann,** Rampf'sches Haus.

Auf mein

Mündel

Feuerkasse

erste Hypothek

aufzunehmen. Offerten erbitte an

Herrnberg, Berlin, Charlottenstr. 98.

Auf der **Domaine Dahlem bei Steglitz** findet ein tüchtiger unverheiratheter

Schäferknecht,

der mit **Lammung und Fütterung** gründlich Bescheid weiß, zum 1. Januar 1880 Stellung.

Ein **zuverlässiger Kutscher** auf sofort gesucht von

Dr. Geißeler, pract. Arzt.
Teltow.

Amt Rotzis sucht zum 1. Januar 1880 **Zwei junge kräftige**

Tagelöhner-Familien.

Kartoffeln

2 bis 300 Wispel guter gelbfleischiger **Brennerei-Kartoffeln** verkauft

Dom. Selchow.

Ein neuer 2spänniger

Ackerwagen

ist billig zu verkaufen bei **Matthes** in **Halbe**

Ein verschließbarer

mit verdecktem Boden, für Bäcker, Milchhändler 2c. passend, steht billig zum Verkauf bei **C. Furchner.** Königs-Wusterhausen.

Ein starker 1½ jähriger

Ziegenbock

ist preiswerth zu verk. bei **Tornack** in **Halbe.**

Pferde-Auction.

Montag, d. 10. November cr.
Vormittags 11 Uhr,

sollen auf dem **Pferdeeisenbahnhofe** zu **Charlottenburg,** Spandauerstr. Nr. 13/14, **fünfundzwanzig Stück** ausrangirte Pferde öffentlich meistbietend verkauft werden.

Teltower Markt.

Mittwoch und Donnerstag treffe ich mit einem großen Transport

frischmilchender Kühe

auf dem Teltower Markt ein.

Deutsch-Wilmersdorf. **A. Gericke.**

Montag, den 10. d. M.

treffe ich mit einem Transport echt

Holländer Kühe

in **Mariendorf** zum Verkauf ein.

F. Rehm.

Drei Doppelarme

mit Petroleum,

4 Wandarme 2 Saalkronen mit Gasäther, 4 Saalbänke, 1 Eisspind, sehr billig zu verkaufen bei **A. Krentel,**
Tempelhof, Neue Str. 13.

In 5 Minuten

werden **Glacéhandschuhe** in der **Chemischen Handschuh-Waschanst alt** von

Carl Friedrich, Gr.-Lichterfelde

vis-á-vis der **Cadetten-Anstalt.**
sauber für **15 Pfg.** gereinigt.

Verloren

die Talons mit je 2 Coupons pro 1879 u. 1880 der Actien 106, 107, 148 und 149 der Vorschußbank zu Königs-Wusterhausen, abzugeben bei **Schlothauer, Königs-Wusterhausen.** Vor Ankauf wird gewarnt. Vom 1. Dezember a. cr. tritt die Amortisation ein.

En gros. Tapisserie. En détail.

Die bei dem großen am 15. August d. J. stattgehabten **Brande** eines hiesigen bedeutenden Export-Hauses meistens nur wenig beschädigten, für das Ausland bestimmt gewesenen **Tapisserie-Waaren** sind mir zum Detail-Ausverkauf überlassen und offerire ich dieselben neben meinen übrigen **Ausverkaufs-Gegenständen** zu nachstehend **enorm billigen Preisen:**

durch Rauch wenig beschädigt.
Angefangene **türkische Teppiche** mit reichlichem Zubehör 9 Mark.
Musterf. **feinste Arabesken-Stuhlborten**, reich in Seide 9 Mark.
Musterf. feinste **Zephyr-Blumenkissen**, reich in Seide 3 Mark.
Musterf. feine **Kreuzstich-Blumenkissen**, reich in Seide mit Perlen 4½ Mark.

!!!! Ausverkauf zurückgesetzter vorjähriger Gegenstände !!!!

Große musterf. **Blumen-Teppiche 9. Mark.** — Angef. **Zephyr-Stuhlborten**, reich in Seide mit Zubehör **6–8 Mark.** — Angef. **türkische Zephyr-Kissen** mit Zubehör 3½ Mark. — **Kastor** Blumenkissen 1½ Mark. — **Perl-Lampenteller** 2½ Mark. — Angef. **türkische Zephyrschuhe**, reich in Seide und mit reichlichem Zubehör 2 Mark. — **Musterf.** Zephyr-Blumenschuhe 1½ Mark. — Fertig gestickte türkische Zephyr-Schuhe (Kreuzstich) 4 Mark. — Gefüllte Zephyr-Blumenschuhe 3 Mark. — Angef. türkische Eckbrett-Lambrequins mit Zubehör 2½ Mark. — **Peru-Decken** à Stück 1 Mark. Seidene Herren-Börsen 3½ Mark, dieselben mit Perlen 4 Mark. Angefangene **Schlummerrollen** reich in Seide mit Zubehör 2½ Mark. Stickkasten für kleine Mädchen mit reichem Inhalt 1½ Mark, gestickte Fenster-Lambrequins, Fußsäcke, Reisetaschen, Ofenschirme. Petitpoints. sowie große Auswahl in **Decken** und Tuchsachen ꝛc.

Garnirte Gegenstände: Elegante gepolsterte **türkische Sophakissen**, neueste Muster, **10 Mark.** — Arbeitskörbe mit feiner Petitpoints-Stickerei garnirt 3 Mark. — Tragbänder in feinem Leder, mit Kreuzstich Blumenstickerei garnirt, 4 Mark. — Große antique geschnitzte **Zeitungsmappen** mit feinster unter Glas garnirter Petitpoints-Stickerei 5 Mk. — Große Garderobe-Halter mit feiner Petitpoints-Stickerei garnirt, 5 Mk. — Sehr breite Handtuchhalter in Nußbaum, mit Petitpoints-Stickerei garnirt 2½ Mk. — **Schlüssel-halter** in Nußbaum mit feinster Petitpoints-Stickerei garnirt 2½ Mark.

Gleichzeitig empfehle mein großes **Holzwaaren-Lager:** Antique Rauchtische, Rauchschränke, Papierkörbe, Stockständer, Notenständer, Fußbänke, Ofenschirme, Kartenpressen ꝛc., sowie **Korb-, Leder-** und **Alabasterwaaren**, und erlaube mir ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich Stickmuster **gratis** verleihe.

Oscar Sperber, anerkannt „billigste" und „reichhaltigste" Tapisserie-Manufactur
Berlin, 27. Charlottenstraße 27 1 Treppe. Zwischen Leipzigerstraße und Kronenstraße.
Nach Auswärts nur gegen Post-Vorschuß oder Einsendung des Betrages. Umtausch gestattet.

Liebes=Feuer!

Mädel ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite,
Gieb mir keinen Korb, sonst ist's der zweite!
Bist so schnuddelig, komm' umarme mich,
Sei mein lieber Schatz, gieb mir einen Schmatz!
Mädel ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite,
Ich gehe sonst vor Liebeskummer pleite!
Mädel Dir, Dir, Dir will ich den Trauring geben,
Will zum Standesamte mit Dir schweben!
Für den Hochzeitsstaat, nun da weiß ich Rath,
Gehe auf der Stelle, nach der bill'gen Quelle;
Mädel hier, hier hier braucht man nicht viel zu geben,
Die **gold'ne Hundertzehn** verschleudert eben:

5000 Winter=Paletots

in den **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Thaler. **Prima.** ☛ **6000 Winter-Anzüge** in den **besten Stoffen** ☛ (Rock, Hose u. Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14 Thlr. **Prima.** ☛ **8000 Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 3, 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☛ **4000 Hosen** und **Westen** von 2⅔, 3⅚, 4¾, 5½, 6 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Anzüge** in den **feinsten Tuchen** von 8, 10, 12, 14, 16 Thlr. ff. ☛ **Kaisermäntel** jetzt nur 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.** ☛ **Knaben-Anzüge auffallend billig.**

„Erstes Deutsches Vereins-Magazin" in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.

Auf Hausnummer **„110"** bitten wir zu achten.
Auch Sonntags bis Abends geöffnet.

Ist der Zustand eines **Leidenden** auch besorgnißerregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke" neue Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprincip gewinnen, welches sich durch große **Einfachheit**, ganz besonders aber durch **nachweisbare Wirksamkeit** auszeichnet. Die in dem Buche: Praktische

Winke für Kranke

abgedruckten Briefe glücklich Geheilter beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wärmstens empfohlen werden, umsomehr als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. Gegen Franco-Zusendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

Restaurateure.

Billardbälle, imitirtes Elfenbein, **nicht zu unterscheiden** von echten Elfenbeinbällen unter **einjähriger Garantie** der Haltbarkeit. pro Satz 3 Stück 40 Rmk. in jeder gewünschten Größe und Farbe. Echte Elfenbein-Bälle billigst. Franz. Queueleder. Kreide, Schildereien und Plakate, Tivolispiele, Stoßkegelbahnen, Puff, Domino und Schachspiele, Zahlmarken, Servietten und Kartenpressen, Zeitungshalter, Propfmaschinen, Bierfilze u. s. w. zu den billigsten Preisen. Größtes Geschäft für Lokal-Utensilien **Berlin SW., Lindenstraße 25, P. Gebhard.**

Sammet-Paletots

von 14–40 Thlr., **wattirt von 19–45 Thlr.**
Räder und Havelocks in Velour u. Double in allen Farben, **Paletots und Jaquettes** in Serge, Beige und Double von 3¾ Thlr. an, sowie **Regenmäntel** empfiehlt

1. Lager: **Spittelmarkt 8/9**, zwischen Kurstr. und Brücke. **D. H. Daniel Nfl.**, 2. Lager: **Kommandantenstr. 38**, Ecke der Alexandrinenstr.
Berlin.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

halte mein Lager aller Arten
Regulateure, Wand- u. Taschenuhren, sowie alle Arten **Goldsachen u. Uhrketten,**
Rathenower Brillen und **Pince-nez** nach ärztlicher Vorschrift, ferner **Thermometer, Barometer, Fernröhre, Jagd-Perspective** u. s. w. bei Bedarf bestens empfohlen.

Zugleich werden alle vorkommenden ***Reparaturen*** an obigen Gegenständen sauber und schnell ausgeführt.

Erstes Geschäft: **Berlin O.** Münchebergerstr. 29. — **Th. Walther,** Uhrmacher, Optiker und Goldarbeiter. — Zweites Geschäft: **Mariendorf** Chausseestr. 27.

Versandt nach Außerhalb geg. Einsendung d. Betrages.

Ein großer Posten **Winter-Mäntel** soll nach Schluß des Engros-Geschäfts zu dem enorm billigen Preise schon von **9 Mark** an verkauft werden.

Damen-Winter-Mäntel von **9 Mark** an.

Fr Wilh. Wolff, Berlin C.,
Gertraudtenstraße 12
Ecke Friedrichsgracht.

Umtausch gestattet. Umtausch gestattet.

Zum Teltower Markt.

Die **Pelzwaarenfabrik** von **Hermann Scheer** in **Jüterbog**, empfiehlt zum Teltower Markt **Reisepelze** mit Waschbärbesatz und feinem gelockten Futter, **Gehpelze** mit Biber- und Otterbesatz und nackte **Hüllepelze**, mit dem Bemerken, daß sämmtliche Pelze vom besten Material auf das Sorgfältigste bei mir angefertigt werden. Bestellungen werden daselbst entgegen genommen.

Mein Stand ist in der Kürschnerreihe und an meiner Firma kenntlich.

Hermann Scheer, Kürschnermstr. in Jüterbog.

Attest.

Gegen 6 Monat an einem offenen, mit den heftigsten Schmerzen verbundenen Schaden des rechten Fußes leidend, wurde ich, nachdem alle anderen Mittel erfolglos geblieben, durch das **Fuhrmann-Glöckner**'sche **Zug- und Heilpflaster** von diesem sehr hartnäckigen Uebel binnen wenigen Wochen vollständig befreit und kann ich allen ähnlich Leidenden das Pflaster auf das Wärmste empfehlen.

Harzgerode a/Harz, den 15. November 1877

W. Huth, Kaufmann.

Zu beziehen à Schachtel 50 und 25 Pf. durch die Apotheken in *Teltow* und *Tempelhof*.

Veteranen- und Landwehr-Verein zu Steglitz und Umgegend.

Am 8. d. **Stiftungsfest,** Gäste haben Zutritt.
Mittwoch, den 12. November 8 Uhr.
General=Versammlung im Vereinslokal.
1. Wahl des Vorstandes 2. Geschäftliches, 3. Fragekasten.

Der Vorstand. Carl Lippert, Führer.

Verein ehemaliger Militairs zu Mariendorf.

Am 6. d. M. verloren wir durch den Tod unseren treuen Kameraden, den pensionirten Polizei-Secretär

Herrn Wegener

Sein Andenken werden wir stets ehren.
Die **Beerdigung** findet **Sonntag, den 9. d. M., 3 Uhr** statt, zu welcher die Mitglieder nach § 14 der Statuten und Geschäftsordnung eingeladen werden.
Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Von 8 Mark bis 3000 Mark **Grabdenkmäler** Berlin Charlottenstrasse 98.

Billigster Verkauf von **Strickwolle eigner Fabrik** von **H. Alterthum Söhne**
Berlin C. Spandauer Str. 76.
Melirte und einfarbige Wollgarne von 2 M. 10 Pf.–5,50 p. Zollpfund.
Wiederverkäufer erhalten Engros-Preise.

Fliesen von 5 Mk. per Quadratmeter zu haben bei **Herrnberg, Berlin, Charlottenstr. 98.**

Ich habe mich als
Rechts-Anwalt in **Cöpenick**
niedergelassen und übernehme Vertretungen vor den Amtsgerichten zu **Berlin, Cöpenick, Alt-Landsberg, Königs-Wusterhausen, Mittenwalde** und **Rixdorf.** Meine Wohnung befindet sich in **Cöpenick, Schloßstr. 15.**

Schidlower, Rechts-Anwalt.

Unfehlbar sichere Hülfe

allen **Kranken und Leidenden**, welche an Gicht, Colik, Rheumatismus, Magenleiden, Brand- und Schnittwunden, Hühneraugen, eingewachsenen Nägeln, Sommersprossen, Ausfallen der Haare, Grind Verrenkungen, erfrorenen Gliedern und allen anderen dergleichen Uebel leiden, auch für alle **Viehkrankheiten** ohne Ausnahme, finden sofort durch langjährige vorzüglich bewährte Erfolge, nur durch einfache, sehr heilsame Kräuter und Bäder, und durch die auserwähltesten, aber kräftig wohlthätig wirkenden Hausmittel bei richtiger Anwendung derselben, unzweifelhafte sichere Hülfe von **Frau Schlunk.** Berlin, Mauerstr. 86. 1. Tr. der Schützenstr. gegenüber.

Am 1. d. Mts. Abends 10 Uhr und am 2. Abends nach 7 Uhr, sind mir von ruchloser Hand zwei große **Fensterscheiben zertrümmert** worden.

Demjenigen, welcher mir den Thäter so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, sichere ich obige Belohnung.

Bukow b. Britz. **O. Beuster.**

Die gegen **R. Vetter** in **Motzener Mühle** ausgesprochenen Beleidigungen nehme ich hiermit zurück, und erkenne an, daß derselbe kein Spitzbube und kein Wilddieb ist.

Callinchen, den 1. November 1879.

Zimmermann, Schmiedemeister.

Marktpreise.

	Berlin 5. Novbr. Mk. Pf.	Mittenwalde 4. Novbr. Mk. Pf.	Zossen 1. Novbr. Mk. Pf.
Weizen 100 K.	21 90	18 —	15 50
Roggen	16 25	14 60	12 —
Gerste	16 80	14 —	12 50
Hafer	14 30	13 50	13 —
Lupinen	— —	13 50	— —
Erbsen 5 Ltr.	— —	1 35	1 15
Linsen	— —	1 30	1 25
Kartoffeln 1 Msch.	— —	2 —	1 60
Stroh 1 Schck.	— —	— —	— —
Butter 500 Gr.	1 10	1 20	— 90
Eier 1 Mdl.	— 88	— 80	— 70

Zähne schmerzlos ꝛc. Dr. **Rob. Perl jr.** Kal. Pr. la. appr. Zahnarzt, Kochstr. 54.

Redacteur: R. Rohde.
Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (Rob. Rohde) in Berlin. Schöneberger Ufer 36c.